



Frank Mathwig spricht sich gegen ein Verbot von Minaretten aus. (sek-feps.ch)

8. Dezember 2006, 9:58

«Natürlich können Minarette gebaut werden»

Nach Ethiker Mathwig verletzt Verbot die Menschenrechte

Wenn Bürger über den Bau eines Minaretts abstimmen können, werden Menschenrechte verkehrt und ausgehebelt, sagt der theologische Ethiker Frank Mathwig. Für ihn ist das Recht auf den Bau von Minaretten unbestritten.

Die Frage der Geltung von Menschenrechten wie der Religionsfreiheit dürfe nicht von Mehrheitsentscheidungen abhängig gemacht werden, sagte Mathwig in einem Interview in der «Reformierten Presse». Dies würde faktisch die Auflösung der Menschenrechte bedeuten.

Grundrecht auf Religionsfreiheit

Der Beauftragte für Ethik beim Institut für Theologie und Ethik des Evangelischen Kirchenbundes glaubt, vielen Menschen sei in der aktuellen Diskussion nicht bewusst, dass sie mit der Debatte für oder gegen den Minarettbau faktisch für oder gegen die Geltung eines Menschenrechts argumentierten.

«Natürlich können Minarette gebaut werden», sagte Mathwig. Völkerrechtlich sei dies eigentlich ganz klar. Zudem sei das für alle Menschen geltende Grundrecht auf Religionsfreiheit in der Schweizer Verfassung verankert.

Werte der Gesellschaft nicht in Frage gestellt

Mathwig verneinte die Frage, ob eine freie Entwicklung des Islam in der Schweiz grundlegende Werte der Gesellschaft in Frage stelle. Nur eine Religion, die sich ganz selbstverständlich in einer Gesellschaft bewege, könne überprüfbar auf Rechtsstaatlichkeit verpflichtet werden.

Das Argument, in vielen islamischen Ländern sei die Religionsfreiheit im Gegensatz zur Schweiz nicht gewährt, lässt Mathwig nicht gelten. Das Unrecht in einem Land könne niemals das Recht in einem andern Land werden.

Minarette als Zeichen der Identität

Ein Minarett sei für die Muslime ein Zeichen der Identität, hatte der Basler Bischof Kurt Koch in einem Interview mit der «NZZ am Sonntag» gesagt. Wenn man einer christlichen Kirche sagen würde, sie dürfe eine Kirche, aber keinen Turm bauen, würde man sich fragen, wo das Problem sei, sagte er weiter.

(sda/bers)